

**Seewegbebauung:** PH-Fraktionschefin Marlies Drissler schreibt offenen Brief an Bürgermeister Jürgen Kirchner und kritisiert Vorhaben der Familienheim Rhein-Neckar als städtebaulich ungenügend

# Bürger sollen bei Planung mitreden

Hemsbach. Marlies Drissler, Fraktionsvorsitzende der Wählergemeinschaft Pro Hemsbach (PH), hat sich jetzt in einem offenen Brief an Bürgermeister Jürgen Kirchner gewandt. Ihr Thema: die angedachte Bebauung am Seeweg. Auf dem 6000 Quadratmeter großen Areal plant die Baugenossenschaft Familienheim Rhein-Neckar, drei Wohngebäude mit vier Voll- und einem Staffelgeschoss für 100 Wohneinheiten und ein vollautomatisches Parkhaus zu errichten. Der Gemeinderat hat der Verwaltung Ende Juni den Auftrag erteilt, mit der Familienheim in Vertragsverhandlungen zu gehen – mit den Stimmen von Pro Hemsbach. Doch in der Wählergemeinschaft hat offenbar ein Umdenken eingesetzt. Diese fordert jetzt eine Bürgerbeteiligung.

„Es gibt kein Thema, welches in der Bevölkerung so kontrovers diskutiert wird, wie die massive Bebauung des Seeweges“, schreibt Drissler an den Bürgermeister. Das Grundstück liege mitten im Naherholungsgebiet; zusammen mit dem Rundweg, dem Freibad Wiesensee, der Skater-Anlage und der Allahopp-Anlage besitze dieser Bereich ein Alleinstellungsmerkmal für Hemsbach. Deshalb dürfe eine Gewinnmaximierung beim Verkauf dieses Grundstückes nicht das allei-

nige Entscheidungsmerkmal sein. Vielmehr müssten städtebauliche Überlegungen gut durchdacht sein und im Einklang mit den Zielen des Naherholungsgebietes stehen, schreibt die PH-Fraktionschefin weiter.

## Planung ohne Bezug zur Lage

Die Baukörper seien dabei nicht in Bezug auf die besondere Lage entwickelt, sondern einer Standardplanung entliehen. Sie nähmen weder Bezug und Rücksicht auf die angrenzende Wohnbebauung noch auf die städtebaulich besondere Lage als Splittersiedlung in naturnaher Umgebung. Während sich die benachbarte viergeschossige Wohnbebauung in das Grün der Umgebung einfüge, dominiere die geplante Bebauung alleine durch ihre Masse das Umfeld. Diese und die Gebäudestellung untereinander lasse keinerlei durchgrünte Außenraumgestaltung zu, wie es an dieser Stelle notwendig wäre, urteilt Drissler.

Auf die Kritik der Kommunalpolitikerin stößt auch das geplante vollautomatisierte Parkhaus: Die Akzeptanz eines Parkautomaten sei erfahrungsgemäß nicht sehr hoch, so dass damit gerechnet werden müsse, dass die künftigen Bewohner den Wiesensee-Parkplatz als Ausweich-

parkfläche benützten und diese Fläche nicht mehr für Besucher der Freizeitanlagen zur Verfügung stehen werde.

Werde keine ausgewogene Bebauung und Gebäudekonzeption an dieser Stelle geplant, entstehe ein städtebaulicher Fehler mit gravierenden Folgen, die nicht mehr revidierbar seien, gibt Drissler zu bedenken. Dagegen wehrten sich viele Bürger von Hemsbach und forderten eine Mitsprache bei einer so wichtigen Entscheidung. Bürgermeister Kirchner selbst stelle immer

wieder heraus, wie wichtig ihm die Einbeziehung der Bürger sei. Daher die Forderung Drisslers: „Dies ist eine Entscheidung von enormer Tragweite. Deshalb erwarten wir von Ihnen, dass Sie einen breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess initiieren.“

## Nur Zustimmung zu Verhandlungen

Die Aussage Kirchners, die Stadt sei zu weit im Prozess fortgeschritten, könne so nicht stehen bleiben. Denn der Gemeinderat habe am 28. Juni die Verwaltung nur damit be-

auftragt, mit der Baugenossenschaft Familienheim Rhein-Neckar Vertragsverhandlungen aufzunehmen, aber mehr noch nicht. Von einer Freigabe zu einem Vertragsabschluss sei keine Rede gewesen. Zudem habe es in der Sitzung viele offene Fragen und kritische Anmerkungen der Fraktionen gegeben, die noch zu klären seien. Auf dem Beltz-Areal seien drei- bis vierstöckige Einzelgebäude und 150 Wohneinheiten auf 16.600 Quadratmetern Grundstücksfläche angedacht. Daran könne man sehr gut ersehen,

wie massiv die Bebauung am See ausfallen werde. Das Bauvorhaben am Seeweg sei im März 2018 erstmalig in der Verwaltung vorgestellt worden, bis heute liege kein gültiger Bebauungsplan vor. „Für eine Bürgerbeteiligung ist es daher nicht zu spät“, schreibt Drissler. Wer immer wieder herausstelle, dass ihm Bürgerbeteiligung wichtig sei, könne sich diese nicht von Fall zu Fall aussuchen, wendet sich Drissler an Bürgermeister Kirchner und fordert diesen auf, die Bürger in diesem Prozess mit einzubeziehen. mazz



So könnte die Bebauung am Seeweg einmal aussehen, die die Baugenossenschaft Familienheim plant.

VISUALISIERUNG BAUGENOSSENSCHAFT FAMILIENHEIM